

Gründer der Abtei Gorze (um 748), vom Papste mit dem Pallium ausgezeichnet. Nach längerer Sedisvacanz folgte 40. der hl. Angilram (s. d. Art.) oder Engelram O. S. B. (768—791), bisher Mönch zu St. Rabor und als Bischof auch Abt von Senones und St. Trond, von Karl dem Großen 784 zum Erzkaplan, von Hadrian I. zum Apocrisiar ernannt und mit dem Pallium beschenkt. Da er wegen seines Hofamtes nicht regelmäßig in seiner Diocese residiren konnte (der Regionalbischof Crotold, ein Schotte, scheint ihn als Weihbischof vertreten zu haben), erwirkte ihm der König vom Papste die erforderliche Dispens. Nach seinem am 26. October 791 zu Königsberg (jetzt Uj-Banya in Ungarn) auf Karls Avarenzuge erfolgten Tode blieb der Meßer Bischofsstuhl über 24 (al. 27) Jahre unbesetzt, ohne daß der Grund dieser Verzögerung recht ersichtlich ist; man nimmt an, daß die Reichsnisse der bischöflichen Mensa zum Bau der von Charobegang begonnenen Cathedralkirche verwendet wurden, während der schon genannte Crotold und der Abtbischof Magulf von Gorze die Diocese verwalteten. Erst unter Kaiser Ludwig I. wurde wieder ein Bischof bestellt: 41. der hl. Gundulf II. (816—822, Fest 6. September). Dieser wohnte 821 der Synode von Diefenhofen (Thionville, Theodonis villa) bei. Ihm folgte 42. Drogo (823—855), ein Sohn des Kaisers Karl, bisher Propst des Stiftes St. Arnulf. Sein Bruder Ludwig bestellte ihn zum Reichskanzler und erwirkte ihm das Pallium. Drogo stellte das Kloster Maursmünster im Elsaß wieder her und übertrug dahin die Gebeine seiner Vorgänger, der hl. Cölestis und Auctor; nach Obernheim überbrachte er den Leib des hl. Rufus, reformirte das Kloster St. Trond (838) und weihte 831 den hl. Ansgar (s. d. Art.) zum ersten Erzbischofe von Hamburg. In den verschiedenen Kämpfen, die Kaiser Ludwig zu bestehen hatte, stand Drogo stets treu auf Seite seines Bruders. Mit dem Erzbischof Hetti von Trier leitete er 835 die Synode von Diefenhofen und Meß, wo Ludwig wieder in die Herrschaft eingeführt und Erzbischof Ebbo von Reims seines Bisthums entsetzt wurde. Da die Reichsgeschäfte ihn oft von seiner Diocese ferne hielten, leiteten dieselbe meist die Chorbischofe Amalarius (s. d. Art.) und Lantfried. Nach dem Tode des Kaisers, der in Drogo's Armen starb, ernannte Papst Sergius II. den Meßer Bischof 844 zum apostolischen Vicar von Gallien und Germanien. Als solcher führte er 844 auf der Reichssynode zu Feuz (Judicium) den Vorsitz, obwohl die übrigen Bischöfe die neue Würde nicht anerkennen wollten. Er erkrankte 855 beim Fischen zu Lugeuil in Burgund und wurde im Stifte St. Arnulf neben der Königin Hildegard und Kaiser Ludwig beigesetzt. Unter 43. Adventius (855—875), vorher Propst von St. Arnulf, wurde Lothringen getheilt, und Meß kam 870 an Ludwig den Deutschen, den Herrn des Ostreiches; unter 44. Walo oder Wala (876 bis 882) wurde auch der übrige Theil Lothringens

dem deutschen Reiche einverleibt; unter 45. Robert I. (883—917), einem schwäbischen Adligen, der in St. Gallen Mönch geworden war, bildete Lothringen (895—900) ein selbständiges Reich, kam dann nach dem Tode des letzten deutschen Karolingers wieder zu Frankreich und wurde erst durch König Heinrich I. unter Bischof 46. Witger oder Witgerich (917—927), bisher Abt von St. Georgen im Schwarzwalde, zum deutschen Reiche gezogen.

III. Das Bisthum als Theil des deutschen Reiches. König Heinrich I. ernannte nach Witgers Tod den aus hohem Geschlechte entsprossenen Einsiedler 47. Benno oder Benedict (927 bis 928, s. d. Art. Einsiedeln IV, 325) zum Bischofe. Doch schon im zweiten Jahre wurde Benno in einem Aufstande der Meßer verstümmelt und geblendet, so daß er resigniren mußte und in die geliebte Einsamkeit zurückkehrte (gest. 3. August 940), während 48. Adalbero I. (928—962), Sohn des Grafen Wigric und Halbbruder Friedrichs I. von Bar, sein Nachfolger wurde. Dieser stand anfänglich auf Seite des Herzogs Gisilbert von Lothringen, welcher sich gegen Otto I. d. Gr. erhob, trat aber nach der Niederlage des Herzogs aufrichtig zum Könige über. Sein fegensreiches Wirken umfaßte vor Allem die Reform der Klöster, so daß er den Titel eines Pater monachorum erhielt. Er reformirte 930 zuerst das Kloster Gorze, dessen Abt Einold ebenso wie der Schottenabt Cadros, Abt von Wasor (Walcourt), ihn dann bei der Reform anderer Klöster, so des zum hl. Felix ad Basilicas, der Abteien Sanctorum Innocentium, Senones, St. Trond, St. Glosfinde u. a. unterstützten; in St. Arnulf setzte er an Stelle der Canoniker Benedictiner aus Gorze. Auch im politischen Leben zeigte er sich als eine hervorragende Persönlichkeit, gewann großen Einfluß auf Reichssynoden, so 948 zu Ingelheim, und erlangte vom Kaiser auch bedeutende Vergabungen für seine Diocese. Nach seinem Tode (26. April 962) leitete der hl. Bruno von Köln einige Zeit die Diocese und lenkte dann die Wahl auf 49. Theodorich I. von Hamaland (964—984), Propst von Worms, Sohn des fränkischen Grafen Eberhard und der Amaltrabe, einer Schwester der heiligen Königin Mathilde. Dieser hervorragende Kirchenfürst, in dessen Armen der hl. Bruno zu Reims starb, wird von den Zeitgenossen eine Leuchte der Wissenschaft genannt; er gehörte zu den einflussreichsten Rathgebern der Kaiser Otto I. und II., nahm theil an ihren Römerzügen und brachte aus Italien viele Reliquien nach Meß; er gründete 968 die Abtei St. Vincenz jenseits der Mosel und erwies sich als Gönner vieler Klöster und Kirchen. Indem Otto II. ihm und seinen Nachfolgern 977 die Regalien verlieh, traten von jetzt an die Meßer Bischöfe in die Reihe der Reichsfürsten.

Mit der Erhebung des Fürstbischofs 50. Adalbero II. von Bar (984—1005), eines Sohnes des Herzogs Friedrich I. von Oberlothringen, der